VJ
2414

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112220-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112220-p0002-7

QK. 196, 9.

V g
2414

Ein sermō.

Von den swō bōten gepredigt durch D. M. L. zu Wittenberg

Marci Am 8.

XIII, 173

Auff das wir das Euange-

lium fruchbarlichen handlen/Gott tzu lob vnd eher so wöllen wir sein genad an rueffen vnnd sprechen/ Das heylig Vatter vnnßer.

DAs Euangelū beschreibt der heylig Marcus vnd laut alßo In der tzeit als was ein groß schar pey Jesu vnd hetten nit das sie essen/hat ehr zusammen bericht seine Junger/ vnd inen gesagt/ Ich erbarm mich vber die schar 2c.

¶ Das Euangelium verstet ir lieben freundt hoff ich fast wol den ir seyt nun fast genug gegrundt das ir wist/was man in dem Euangelio erwarten soll vnd was vns darin wirt vorgebildet/Nemlich die recht art vñ natur des glaubens/derhalb Christus so freuntlich in allen Euangelin vnß abgemalt wirt/ wie wol die geschicht vñ werck sich verendren/so bleibt doch immer der einfeltig glaub/nun dises Euangeliū malet vnß den herren der maßen ab das wir gentzlich erkennen mügen was wir vō im halten sollen/Nemlich das er sey barmhertzig miltßam/vnd freuntlich yderman gern helff/bey yderman gern sey vnd mit iderman gern vmbgang/Ein soliches pild muß der glauben haben/Darumb vns die geschrifft zwayerley ild furheldt/Ein pild der forcht/das ist ein vberschwencklich pild des strengen tzoren gottes/vor welchem niemandt besten mag/sunder wir müssen verzweiffeln wo wir den glauben nit haben Dargegen ist vns gesetzt das gnaden pild/auff das der glaub das selb ansehe/vñschopffe im ein freuntliche/ trostliche zuuorsicht zu got/mit diser hoffnung/das sich der mēsch nit so vil zu got verfehen müge/es sey noch vil mer pey dem/da er sich guettes zuuersicht/Nun habt ir offt gehoret/ zwayerlay gütter/geistlich vnd leiplich/aber/das Euangeliū vō den tzeitlichen leiplichen güttern/lernet vns den kinder gelaußen/ist iertz ein pild für die schwachen/an dem sie sich alles guttes zu im zuuorsehen/erlernen mügen/dan so wir tzundt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

in dē Euangelio vnterricht seind wie vns Christ⁹ dē bauch er
neren wolle/ mugen wir dar durch abnemmen das ehr vnns
auch an der seel mit geistlichen guettern speißen vnnd kleiden
wölle/ dan wenn ich im nit den leib zu erhalten vertraw/ vill
weniger kan ich im die seel ewigklich zu vnterhaltē vertraun/
auch wen ich im nit vertrauen kan/ das er mir ein guldn geß/
wie kan ich im vertrauen/ das er mir x guld̄ geße/ kan ich mich
nit zu einem versehen dz er mir ein stuck brōt gebe vil weniger
wird ich mich auff in vertrösten das ehr mir hauß vnnd hoff
vnd das gantz erb gebe/ Nu wer nit den iūgen milch glaubn
haben kann der wirt sich schwerlich versehen/ das im got die
sundt vergeben vnd die seel ewig erretten wolle/ dann ihe die
seel vnausssprechlich mer ist/ dan der bauch/ vber welchen ehr
sich doch erbarmet/ wie das heutig Euangeli auß weist/ dar-
umb hatt Sant Peter recht gesagt 1. Petri. 2 lieben bruder yr
solt begern als die neu geboren kindlen die milch nit des leibs
sunder des gemuttes/ welche kain vntreu waiß vnd darmit ir
alßo durch die milch auff wachst/ dan es ist nit gnug das ein
kind milch sauget/ sunder es muß auch groß vnd starck werd̄
dz es fur an auch brot vñ herte speiß essn lerne dan milch essē
ist die gunst vnd freuntliche gnad gottes schmecken/ vnd die
freuntschafft gottes schmecken ist wan man si erfert mit dem
leben wenn so ich gleich hūdert iar vō got prediget wie ehr so
freuntlich/ sueß/ vnd mildßam sey den menschen/ hilfft doch
das nicht so ich das nit durch die erfarung geschmeckt hab/
dar durch lert man got recht vertrawen/ dar auß kūnnet ir ab
nemen/ wie ein seltzam ding ein Christen man sey/ dann vill
seind die got den bauch vertrauē/ es schwebet aber allein auff
der zungen vnd hangt in den oren aber es kumbt nit ins hertz
da es hin gehört Nun wollen wir ansehen das exempel was
arth vnnd natur der glaub sey/ Der Apostel zu den Hebreern
Ca: 11. also schreibt/ der gelaub ist ein grund dardurch mann
sich verlast auff die gueter die mann nit sicht/ das ist das ich
warttē soll auff ein gut das ich weder sehen noch hörn mag
sunder allein ich muß es hoffen wie dan auch in dem heutigē
Euāgelio beschehen/ da sind vil mēner gewest alß bey 4000

Welche mit sambt weyb vnnd kindt drey tag nichtz zu essen gehabt (ich main dz heist auch gefast) sind ganz hungerig weit haim / vnnd der güter beraubt darin der leib lebt / Nun sagt Paul° d glaub sey ein solch ding / dar durch ich hoff auff güter / die ich nit sehen kan / Ein solchē glauben haben hie die scharen des volcks die sehen kein speiß / vñ hoffen dennocht gott werd sie erneren.

¶ Nun was thut Christ° darzu / ehr muß ie nit klug gewesen sein / dan ehr geht hin zu den Aposteln / vñ fragt wa mit man dise speißen soll do sagen sie / O wer wil ein solchē grossen hauffen hie speißen / in der wüesten / Da secht ir aber wie die menschlichen vernunfft vñ der glauben / zusamen lauffen / da sich wie ihe kluger die vernünfft ist / ihe weniger si sich richtet in die werck gottes darüb hat er seine iunger gefragt das ein yeder sein eigne vernünfft erfare vñ bekēne wie gar in keinen weg die vernunfft vñ der glauben zusamen kumen / Hie lernen wir die vernünfft zu blēden wan es darzu kümbt / das der galub anfacht alß dan müssen wir ihe die vernunfft faren lassen / Nembt ein exempl so ich ein man wer / het weib vñ kind / het nichtz dazu vñ niemant geb mir nichtz / nu solt ich glauben vñ hoffen got wer mich erhaltn / wen ich aber sich das mein ding nichtz ist vñ mir nit balde geholffen wirt mit speiß vñ kleidern / alda so ich ein vnglaubiger narr pin / so verzweyffel ich / vnd gee hin vñ nim ein ding für mich / still vnd treug vñ beschweiß die leut / vñ tring mich hin durch / wie ich kā vñ mag / sehet dz macht der schentlich vnglauben pin ich aber gelaubig so thue ich die augen tzu vnnd sage / ach gott ich pin dein creatur / vnd dein werck du hast ihe mich erschaffen ich wil dir es haym setzen der du meher sorgest / wie ich vnderhaltten werde / dann ich selbß / du wirst mich wol erneren speißen / klayden vnnd helffen alßo ist der glaub ein gewiser grund / durch dē ich erwart das ich nit sihe / ia der gelaub muß genug haben / dan ehe eß ime gebrechen solte / müsten die engel von hymel kummen vñ brōt auß der erden grabē / auff dz kein socher glaubiger mēsch

gespeist wurde/ia he muest himel vnd erden zu gan/ehe gert
ein solchē menschen an klaidung vñ anderer noturfft mangi
liesse dz erhaischt vñ erfodert das trōstlich geweltig wort gōt
licher zusaguug/aber so mādie vernunfft rattes fragt/wirt sie
pald wie oben die Apostel auch hie sage/es ist nit müglich/ey
du must lñg wartē biß dz dir brōtten enten in den mūd fliegē
dan sie sihet nichtz vñ greifft nit vñ ist nichtz da/alßo theten
die Apposteln auch die mainten ia wer wil ihr ßo vil speißen eß
ist nit müglich/wann sie aber gesehen hetten ein hauffen gelt
darzu brot vñ fleischpenck/ßo hetten sie pald ein gutten rath
funden vñ ein gütten trost geben/das wer nun in ihrem sinn
fein vnnd vernunfftig zugangen/das ist nun von dem glau-
ben der tzeitlichen gütter N n von den geistlichen guettern/
ßo wir sterben sollen/wöllen wir auch sagen/da wirdt mann
finden vnd vor augen sehen den tōdt vnd woltten dennocht
geren leben/do werden wir vor vnnß sehen die hell/vnd wol-
ten doch geren haben den himel/da werden wir sehen gottes
gericht vñ wolten dēnocht geren sein genad haben/in Sum-
ma alles das wir gern haben wolten/werden wir der kaines
vor augen sehen wider den todt helle vnd wider das gericht
gottes mag vns kain creatur zu hilff komen/doch wen ich ge
lauß/sprich ich/ey ō glauß ist ein solcher grund dar durch ich
erlāge/dz ich nit sihe vñ dz/dz ich sihe so ich glauß/wirt mir
nit schaden/ob ich nu gleich nichtz sihe/dan den tod. helle. vñ
dz gericht gottes vor augē/so muß ich doch der kainß ansehē
sunder gentzlich getrauen dz mir gott in crafft seiner zusagūg
nit auß meinem verdienst das leben die seligkait vnnd genad
geben werden/Das ist nun recht durch den gelauben an gott
hāgen dz ist hye fein abgemalt in dē leiplichen pildt der vier-
tausent mēschen die allain in dē glaubē an gott hāgen/ey got
wirt vns wol speisen/hetten si nach ō vernūfft geurtelt so het
ten si gesagt/o vnser seind vil zu vil/sein hie in ō wuestē/habē
leer vñ hūgerig mägen/es hilfft nichtz/ō ding thun sie kains
sunder sie haben ein gutte zuuersicht/on alle mēschliche dispu

glaub. das
höchste gut
höchste im leben
und sterben

tacion/gegen got/Beuelchen sich ime vnnd setzen ime allen-
turfft frey haim/da kumbt got ehe sie sorgen vñ bitten/nimbt
sich ir vil herter an/wann sie selber vnd saget/Ach es iamert
mich vber das volck laß ich si haim ghan ßo verschmachtn
sie auff dem weg sihe wie ein freuntlichen got wir haben/der
do auch sorget wie ehr den schentlichen Bauch erhalten wolle
da wirt nun auf gericht die hoffnung/vnnd ö mensch durch
die wort Christi getröst/so ehr sagt die ligen da vnd wartenn
auf mich noch biß an den driten tag/ich muß ynn auch gnug
geben da sehet ir das alle die so dem wort gottes fleissig anhā
gen/von Gott selbst gespeist werden dan das ist die arth vnd
die craffte des glaubens auß dem wort gottes allein herflies-
sende/Darumb lieben freund last vns ein mal anfahen zu ge-
lauben dan allein der vnglaub ein vrsach ist aller sund vnd la-
ster so ietz vberhandt genomen in allen stenden wie kumbt eß
das vber alsovil törichter weiber vnd Buben seind auch so vil
landt betrieger/dieb/raüber/wucherer/mörder/symoneyer/
vnnd pfrund verkauffer? Es kumbt als auß dem vnglauben/
dann solche menschen vrtailen allain nach der menschlichen
vernunfft/die vernunfft allain nach dem/das si sicht/was si
aber nit sicht mag si nit begreuffen/derhalb so si in got durch
den glauben ir vertrawen nit setzt/müß sie in ir selbß verzwey
flen vnd also Buben vnd schelck machen/Merck also geht eß
zue wo die menschen ire vernunfft vnd nit den glauben re-
gieren lassen. Nun wie ir den glauben gelernet habt alßo sol-
len wir auch die lieb lernen denn Christus wirt vnns zwayer-
lai gestalt vorgepildt Nemlich zů einem pild des glaubens/
das wir nit sorgfeltig sein sollen Auch zu einē pildt der liebe/
auff das wie er vns thut fur vns sorgfeltig ist/vnd wie er vns
speist trenckt vnd kleidet allain auß freyer liebe/nit vonn seins
nütz wegen oder auß vnnßern verdienst/Alßo sollen wir auch
güts thůn frey vnnd vmb sunst vnßern nechsten auß lauterer
liebe/darmit wie dir Christus Christus ist/das du alßo auch
deinē nechsten christ' seyest. Darumb secht ir/dz alle Munch
vnd Nonnen werck vergeblich vnd verdambt seyen/dan sy
nit gericht sindt zu dienen irem nechsten/sonnder allain dar-

nach dz sie durch ire werck vor got vil verdienen wollen/ Dan rechte Christenliche werck müssen dohin gantz frey gehen dz si dem nechsten zu gut beschehen vnd nit darum/ das wir vermainen vil dardurch bey got zuuerdienen. Sonder allain frei hin geschenckt vnd in die rapus geworffn wie dan got auch gethon hat/ der sein guthait in die rapus geworffen vnd seiner wort vñ leben der gemain geschenckt hatt/ Selig die diße schanckung mit danck an nemen/ das sag ich allain darumb das ir sehet/ alle Euangelia do hin tringen/ vnd nichts ands haben wellen/ vnd got vordert nichs anders von vns allain das wir vns vnßerem nechsten zu dienst geben/ vnnd inn fur got halten wie der 49 psalm sagt Hör Israhel ich bin dein got/ Ich wil dich nit fast vmb deines opffern willen straffen/ denn alles was du hast oder mir opfferen kanst das ist schon alles vorhin mein den alle wilde thier die auff bergen vñ feldē hin vnnd her lauffen die sindt alle vorhin mein. Mainstu ich wöll rindfleisch essen/ vnnd bockßblut trincken 2c. Alßo sagt er zu vns auch/ Sich Israel ich bin dein got vñ nit du mein got/ Ich wil dir geben vnd nit du mir Hor Israel ich wil nit mit dir zurnen das du mir nit vil opfferst/ den wz du im stall hauß vnd hoff hast/ das ist alles vorhin mein/ da ich habß hinein geschickt/ da hat er fein troffen die Juden die do hoch auff ir opffer buchen/ Nun so er das opffer verwirft/ was wil er dann haben/ Spricht der text fort an/ Opffer mir das lob/ vnd dein gelübt 2c. Das ist dein hertz will ich haben/ Stelle dich auff mich vñ halt mich für einen freuntlichen gnedigen got/ das ich dein got sey/ so hab ich gnug/ in der zuuersicht vñ vñ hoffnūg solltest deinē glauben geben in für ein freuntlichen gott erkennen im anhangen/ vñ in den höchsten nöten zu im fliehen glaub wags vnd erwarts/ so wirt er dir helffen. Darann soltu nit zweiffeln/ Nachdem sollest du deinem nechsten frey vnd vmbsonst dienen/ gelaub wags vnd erwarts Gott wirt dir zu hilff kommen. A M E N.

Die warheyt gottes bleybt ewiglichen. pſ. 116.

Gott sey Lob.

*

QKG 2414

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112220-p0010-1

ULB Halle
004 075 064
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112220-p0011-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112220-p0012-2

Vg 2414

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

GK. 176, 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-112220-p0013-8